

EU-Ratingagentur soll für mehr Sicherheit sorgen

Europäisches Parlament will marktbeherrschende Stellung von US-Firmen brechen – um den Euro zu schützen

Von Giorgio Tzimurtas

Brüssel/Oldenburger Münsterland – Ihre Noten können Staaten an den Rand des Ruins drängen: Rating-Agenturen. Drei von ihnen teilen sich in der EU den Markt – und es sind allesamt US-Firmen: Fitch, Moody's und Standard & Poor's. Um ihre Macht zu brechen, fordert das Europäische Parlament per Mehrheitsbeschluss eine EU-Ratingagentur. Sie soll für mehr Wettbewerb sorgen – und finanziell straukelnde EU-Staaten besser vor Spekulant-Attacken schützen. Damit soll auch die Sicherheit für den Euro als Gemeinschaftswährung erhöht werden.

„Es darf nicht sein, dass der Finanzmarkt die Politik souveräner Staaten bestimmt“, sagt der

Vechtaer EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU) über den Einfluss der Bewertung von Rating-Agenturen über die Kreditwürdigkeit eines Landes. Erst vor wenigen Tagen stufte Standard & Poor's Griechenland-Anleihen auf Ramschniveau herunter. Athen muss nun über 30 Prozent Zinsen an Gläubiger zahlen. Das verschärft die Krise in Hellas und befeuert auch das Werten an den Börsen auf die Pleite des Landes.

Das zentrale Problem bei Rating-Agenturen: Sie bewerten nicht nur, sondern beraten zugleich Banken – gegen Bezahlung. Bei der weltweiten Finanzkrise haben sie eine unrühmliche Rolle gespielt. Heikle Immobilienkredite erhielten viel zu hohe Noten – Bonität wurde signalisiert, wo der Ausfall drohte. Im Fall der EU-Krisen-



In die Zange nehmen können die Bewertungen von Rating-Agenturen den Euro – wenn sie die Kreditwürdigkeit einzelner Länder herabstufen. Wie im Fall Griechenlands. Foto: dpa

länder geht der Mechanismus andersherum: Die Kreditwürdigkeit wird mit schlechten Bewertungen versehen, dadurch kann eine Abwärtsspirale in Gang kommen. Doch gleichgültig, ob

Überbewertung oder radikale Abwertung – für Spekulanten sind horrend Gewinne möglich, losgelöst von Wirtschaftsdaten.

Über eine EU-Ratingagentur und neue Regeln für diesen Fi-

anzmarktsektor wird das Europäische Parlament voraussichtlich im Herbst abstimmen. „Wir haben einen Initiativbericht vorgelegt, der die EU-Kommission zur Überarbeitung ihres alten Vorschlags bringen soll“, sagt Mayer. Er führt aus: „Wir treten für eine unabhängige Rating-Stiftung ein.“ Zu klären sei, wie diese Unabhängigkeit gewährleistet werden könne. „Eine solche Stiftung braucht Kapital“, sagt Mayer. Wer das Geld gebe, könne versuchen, Einfluss auf die Noten zu nehmen. Die Unabhängigkeit müsse durch die Statuten fixiert werden. Vorbild sei die Europäische Zentralbank (EZB). Ebenso sei Transparenz bei den Bewertungsmethoden aller in der EU aktiven Rating-agenturen erforderlich. Nicht zuletzt auch deswegen: Bei grober Fahrlässigkeit soll es eine einheitlich geregelte Haftung geben.